

Klaus Hinrich Stahmer: Porcelain Music (1983)

Porcelain Music

für eine bis vier Klarinetten (und Diaprojektionen ad libitum). – I. *Planto por los victimos de la violencia* für Bassklarinette solo; II. *Tempo vivo* für vier Klarinetten; III. *Calmo* für Klarinette solo. – Sonoton. – UA Würzburg 1983; 12'

Ausgangspunkt für Stahmers **Porcelain Music** waren drei im Rahmen einer Kunstausstellung gezeigte Porzellanskulpturen.¹ Wie in seinen „Vier Transformationen“ (1972) machte der Komponist die von ihm visuell wahrgenommenen Eindrücke hörbar. Bei der Uraufführung im Rahmen der Vernissage waren die drei Skulpturen denn auch „live“ zu sehen und gleichzeitig wurde eine Dia-Folge der Skulpturen und ihrer Details projiziert, damit die Ausstellungsbesucher den Vorgang der Transformation vom Optischen ins Hörbare nachvollziehen konnten (Abb.→ Bernd Konrad/Saxofon und die Projektion der Büste von Klaus Kütemeier). Im Nachzeichnen der



„Stehenden Gewandfigur“ von Edgar Augustin (Abb.←) schuf Stahmer ein mit *Planto por los victimos de la violencia* [Klagegesang für die Opfer der Gewalt] überschriebenes Lamento. „Mit den Tönen verhaltener Trauer wird musikalisch ausgedrückt, was Augustin mit seiner mumien-ähnlichen Statue vermittelt: Die Unfähigkeit des Menschen, sein wahres Gesicht zu zeigen, frei heraus zu reden, mitzuleiden; kühl bis in die letzte Faser; unnahbar; ich habe bisher nicht gewusst, wie spröde das nichtglasierte Porzellan wirken kann, und doch wie schön!“² – Eine hochglänzende Rückenaktminiatur von Jan Koblasa (A..↓) führte zu einer am musikalischen Minimalismus der 80er-Jahre ausgerichteten Collage, wobei die vier Stimmen entweder *live* von vier Spielern oder aber von einem einzelnen Spieler mit einem zuvor angefertigten Zuspieldband ausgeführt werden können. Repetitive Motive und Muster lassen ein harmonisch konzipiertes Klanggeflecht von großer Helligkeit entstehen. – Rät-



selhaft und unnahbar wie eine Sphinx präsentiert sich Klaus Kütemeiers Porträtbüste. Musikalisch wurde die Vorlage in ein kurzes Solo transformiert, dessen Brüche die von einem „schönen“ Äußeren nur notdürftig kaschierte, latente Spannung nacherleben lassen.

¹ Die Städtische Galerie Würzburg hatte 1983 von der Porzellanmanufaktur W. Göbel/Rödental eine Wanderausstellung übernommen, in der ausschließlich Porzellanskulpturen gezeigt wurden.

² Aus einem anlässlich der Uraufführung gehaltenen Einführungsreferat des Komponisten.